

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 115 (2020)
Heft: 2: Dorf, Stadt, Landschaft = Village, ville, paysage

Artikel: Zu Fuss durch vielfältige Ortsbilder und Siedlungslandschaften = Vivre pas à pas la diversité des paysages et des sites construits
Autor: Steinmann, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HEIMATSCHUTZ UNTERWEGS 3 – DURCH STADT UND DORF

Zu Fuss durch vielfältige Ortsbilder und Siedlungslandschaften

Die Vielfalt der Ortsbilder und Siedlungslandschaften in unserem Land ist beeindruckend. Mit dem neuen Wanderführer aus der Reihe *Heimatschutz unterwegs* bietet der Schweizer Heimatschutz viel Hintergrundwissen zu 24 vorgeschlagenen Routen durch Stadt und Dorf. Eine ideale Grundlage, um tief in eine Region einzutauchen und deren Eigenheiten zu sehen und zu verstehen.

Regula Steinmann, Projektleiterin Baukultur, Schweizer Heimatschutz

Die hügelige Einzelhof- und Sakrallandschaft des Appenzellerlandes, intakte Haufendörfer im Knonauer Amt, die schachbrettartig angelegten Strassen von Carouge: Die Vielfalt der Ortsbilder und Siedlungslandschaften in unserem Land ist beeindruckend. Jede Region und jeder Ort hat seine unverkennbaren Eigenheiten – ein Geflecht aus Landschaft, Geschichte, Bau- und Bewirtschaftungsweisen, aus dem sie letztlich gewachsen sind. Diese zu durchwandern und zu entdecken, ist

ein eindrückliches Erlebnis. Wer dies mit offenen Augen und mit einem Rucksack voller Hintergrundwissen tut, dem bietet sich die Möglichkeit, tief in eine Region einzutauchen und deren Eigenheiten zu entdecken und zu verstehen.

Weiler und verstreute Ställe im Vispertal

Die Strasse nach Visperterminen wurde erst 1941 fertig gebaut – davor mussten die 700 Höhenmeter ins Tal zu Fuss oder mit Maul-



Die heute industriell geprägte Stadt Visp weist einen mittelalterlichen Ortskern auf.

Industrielle aujourd'hui, Viège présente un aspect médiéval en son centre.

gen, die Techniken für die Befestigung des Terrains und den Weinbau weiterzuentwickeln: Aus vorgefundenem Material wurden Stützmauern für die Terrassierung erstellt, und zum Schutz vor Bodenerosion trennen Entwässerungskanäle die Terrassen in vertikaler Richtung. Um den Rebflächen möglichst viel Platz zu geben, drängen sich die Dörfer eng zusammen: Die typischen Winzerhäuser der Region sind sehr schmal und dicht aneinandergebaut. Viele davon weisen grosse Dachgauben auf, sogenannte «dômes». Durch sie wurde über einen Flaschenzug Brennmaterial zur Lagerung im Dachstock gebracht, da Erdgeschoss und Keller vollumfänglich für die Weinproduktion und die Lagerung benötigt wurden.

Kulturlandschaft zwischen Heinzenberg und Domleschg

Von Thusis aus lässt sich eine im 19. Jahrhundert entstandene Kulturlandschaft entdecken. Grosse Ingenieurleistungen machten die Bändigung der Naturgewalten im Alpenraum möglich. Die Erschliessung der Transitroute durch die Viamala-Schlucht, die Zähmung des einst zerstörerischen Wildbachs Nolla und die Nutzung der Wasserkraft zur Stromproduktion sind nur einige Beispiele in der Region Viamala. Das strategisch günstig gelegene Thusis war einst ein wichtiger Etappenort auf der Transitroute über die Alpenpässe Splügen und San Bernardino. Das italienisch anmutende Neudorf wurde nach dem Dorfbrand von 1845 auf einem orthogonalen Raster wiederaufgebaut. Ställe und Scheunen in zweiter Reihe hinter der Hauptstrasse zeugen noch von der einstigen landwirtschaftlichen Nutzung. Die umfassende Korrektur von Hinterrhein und Nolla im 19. Jahrhundert diente neben der Gefahrenminderung auch der Kultur- und Baulandgewinnung. Auf dem ehemaligen Überschwemmungsgebiet der Nolla gedeihen heute Gärten, und der Bau der Klinik Beverin sowie der Angestellten­siedlung Realta, wo die Wanderung endet, wurden erst durch die Landgewinnung ermöglicht.

tieren überwunden werden. Dieser alte Weg führt durch die typische Walliser Trockenlandschaft, vorbei an kleinen Weilern und einzelnen Scheunen, die von der früheren Bewirtschaftungsweise im Tal erzählen. Die Bauernfamilien des Vispertals lebten noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend als Selbstversorger: Dem Lauf von Arbeit und Natur folgend, lebten sie eine nomadische Wanderwirtschaft, die sie von den tiefer gelegenen Weinbergen und Gemüsegärten bis hinauf auf die Alpweiden führte. Heu, Getreide, Gemüse und Wein wurden jeweils in nächster Nähe eingebracht. Unweit des gut erhaltenen Weilers Oberstalden liegt heute noch der höchstgelegene Rebbergs Europas, wo die bekannte Heidenreben wachsen. Endpunkt des Wegs ist die heute industriell geprägte Stadt Visp. Ein Brand zerstörte 1518 einen Grossteil der aus Holz gebauten Häuser, die Bauten in der Altstadt stammen deshalb mehrheitlich aus dem 16. Jahrhundert.

Dicht gebaute Dörfer im Lavaux

Vom Rebbau geprägt sind Landschaft und Siedlungsstruktur im Lavaux. Der Spaziergang durch die weiten Rebflächen und dichten Weinbauerndörfer zwischen Cully und Saint-Saphorin zeigt dies eindrücklich. Bis Zisterziensermönche im 12. Jahrhundert begannen, den steilen Hang urbar zu machen, war das Gebiet bewaldet und mit Gestrüpp bewachsen. Die heute sichtbare Kulturlandschaft ist das Resultat von jahrhundertelangen Bestrebun-



Die Publikation Heimatschutz unterwegs 3 – Durch Stadt und Dorf kann mit der Bestellkarte auf der Heft-rückseite oder unter www.heimatschutz.ch/shop bestellt werden. Preis: CHF 28.– (Heimatschutzmitglieder: CHF 18.–)

➔ Packen Sie den Rucksack, und lernen Sie die vielfältigen Ortsbilder und Siedlungslandschaften der Schweiz kennen! In unserer neuen Publikation *Heimatschutz unterwegs 3 – Durch Stadt und Dorf* finden Sie 24 bebilderte Routenvorschläge mit Hintergrundwissen und Wanderkarte.



Un des itinéraires proposés traverse quatre villages inscrits à l'ISOS: Cully, Epesses, Rivaz et Saint-Saphorin (VD).

Eine der vorgeschlagenen Routen führt durch vier im ISOS erfasste Dörfer: Cully, Epesses, Rivaz und Saint-Saphorin VD.

DESTINATION PATRIMOINE 3 – DE VILLES EN VILLAGES

Vivre pas à pas la diversité des paysages et des sites construits

La variété des sites et des paysages bâtis en Suisse ne laisse pas d'impressionner. Dans le troisième volume de sa collection de guides pédestres, Patrimoine suisse propose 24 itinéraires de villes en villages. Assorties de nombreuses informations, les présentations constituent un point de départ idéal pour parcourir une région, apprécier et comprendre ses particularités.

Regula Steinmann, cheffe de projet Culture du bâti, Patrimoine suisse

Les collines d'Appenzell, paysage sacré où s'éparpillent des fermes isolées, les villages compacts et préservés du Knonauer Amt ou les rues en damier de Carouge: la variété des sites construits en Suisse est impressionnante. Chaque contrée, chaque lieu possède ses caractéristiques propres, qui tiennent au paysage, à l'histoire et aux modes de construction et d'exploitation. Les découvrir à pied est une expérience extraordinaire. Avec le guide et sa mine de renseignements, les randonneurs attentifs sont parés pour parcourir une région, apprécier et comprendre sa singularité.

Granges et hameaux isolés dans la vallée de Viège

La route qui mène à Visperterminen n'a été achevée qu'en 1941 – jusque-là, les 700 mètres de dénivellation devaient être vaincus à pied ou avec des mulets. Cet ancien chemin sillonne le paysage très sec typique du Valais, passant par de petits hameaux et des granges isolées qui témoignent des anciens modes d'exploitation de la vallée. Les familles paysannes y vivaient encore largement en autosubsistance jusque dans l'après-guerre: au gré des saisons et des travaux d'une agriculture itinérante, ils menaient une vie nomade, entre les vignobles et les potagers en basse altitude.

jusqu'aux plus hauts pâturages. Le foin, les céréales, les légumes et le vin étaient entreposés à proximité. Non loin d'Oberstalden, un hameau bien conservé, se trouve le vignoble le plus haut d'Europe, où pousse le célèbre «heida» (savagnin blanc). Le chemin prend fin à Viège, une ville aujourd'hui industrielle. En 1518, un incendie détruisit une grande partie des maisons en bois, d'où la présence de nombreux bâtiments du XVI^e siècle.

Des villages compacts en Lavaux

Le paysage et l'habitat de Lavaux ont été modelés par la viticulture. La promenade, qui mène au travers des vastes vignobles et des villages vigneron entre Cully et Saint-Saphorin, en donne une parfaite illustration. Lorsque les moines cisterciens ont commencé au XII^e siècle à aménager ce coteau escarpé, la région était couverte de forêts et de broussailles. Le paysage culturel d'aujourd'hui est le résultat de siècles d'efforts visant à perfectionner les techniques de fixation du terrain et à développer la viticulture: les murs qui soutiennent les terrasses ont été bâtis avec les pierres trouvées sur place et des canaux permettent d'évacuer les eaux et de protéger les sols de l'érosion. Afin d'empiéter le moins possible sur le vignoble, les villages sont compacts: les maisons vigneronnes typiques de la région sont très étroites et serrées les unes contre les autres. Nombre d'entre elles sont surmontées d'un dôme muni à l'origine d'une poulie afin de monter dans les combles le bois et les sarments utilisés comme combustible. En effet, le rez-de-chaussée et la cave étaient entièrement consacrés à la production et au stockage du vin.

Paysage culturel entre Heinzenberg et Domleschg

La balade, qui part de Thusis, permet de découvrir un paysage culturel qui est apparu au XIX^e siècle. Comme ailleurs dans l'espace alpin, d'importants travaux d'ingénierie ont permis de dompter les forces de la nature. L'aménagement de la route de transit à travers les gorges de la Viamala, la domestication des eaux sauvages de la Nolla et l'utilisation de la force hydraulique pour la production d'électricité n'en sont que quelques exemples. Grâce à sa situation stratégique sur la route de transit du Splügen

et du San Bernardino, Thusis était autrefois un lieu d'étape important. Après l'incendie de 1845, un nouveau quartier au parfum d'Italie a été édifié selon un plan orthogonal. Les écuries et les granges placées en retrait derrière les bâtiments de la rue principale témoignent d'une ancienne vocation agricole. La correction complète du Rhin postérieur et de la Nolla a réduit les dangers tout en libérant des terres pour les cultures et les constructions. Les jardins, le bâtiment de la clinique Beverin et la résidence du personnel Realta occupent l'ancienne zone inondable de la Nolla, où l'excursion prend fin.

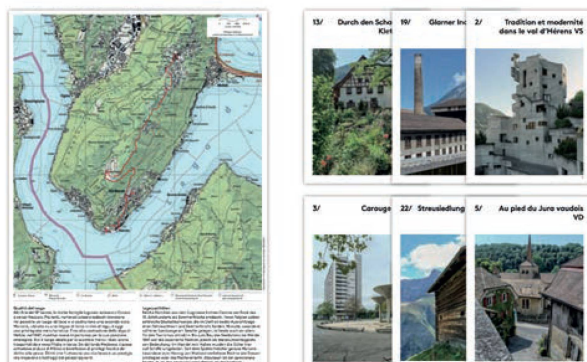
→ Mettez votre sac à dos et partez à la découverte de la diversité des paysages et des sites construits en Suisse. Notre nouvelle publication *Destination patrimoine – De villes en villages* présente 24 itinéraires illustrés, avec des informations détaillées et des cartes pédestres.

Thusis (GR): les jardins au sud de l'ancien village ont été aménagés sur ce qui fut la zone alluviale de la Nolla.

Thusis GR: Die Gärten südlich des Altdorfs wurden auf dem ehemaligen Überschwemmungsgebiet des Wildbachs Nolla angelegt.



Regula Steinmann



La publication *Destination patrimoine 3 – De villes en villages* est à commander à l'aide du talon-réponse inséré en dernière page de ce numéro ou sur www.patrimoine-suisse.ch/shop. Prix: 28 francs (membres de Patrimoine suisse: 18 francs)